

Das grüne Schpazierschtäckli mit dem Hornchnopf

Autor(en): **Morf, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **14 (1924)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„E=andere, wo hochdütsch redt, würd' villicht säge: „Meine Muse hat mich verlassen!“

Es isch halt e eigei Sach so=n-es Schätzeli z'ha, und i wüsch mer nume, daß ig's no einisch cha=n-es halbs Jahrhundert gärt ha! Walter Morf.

Anmerkung der Redaktion: Da kann man also gratulieren! Ein Fünzigjähriger, unser Walter Morf? Wer hätte das geglaubt! Einer, der so hübsche Liebeserlebnisse in Prosa und in Versen kleiden kann, als wären sie in einer erst verflossenen Maiennacht erlebt worden! Das Herz auf alle Fälle ist ihm jugendfrisch geblieben. Und das ist es wohl, was uns allen Walter Morfs Mufenkinder so lieb und wert macht. Wir spüren das warm fühlende Herz, die menschenfreundliche Gesinnung und das frohe Gemüt des Dichters heraus. Möge diese Gottesgabe ihm für die neue Schaffensperiode erhalten bleiben!

Ds grüne Schpazierschtäckli mit dem Hornchopf.

Vom Walter Morf.

Im Westebüle imene Hus a der Garteschtraß is imene Schirmschtänder zwe Rägelschirme und zwe Schpazierschtäde gschtande. „Ah, das isch längwylig! Längwylig zum Dervo-loufe isch es da!“ het der dünner vo däne Schpazierschtäde, es grüenlaggierts Zwifeli mit emene Hornchopf, gseit und isch uf em Bläschode vom Schirmschtänder umetänzerlet.

„Junge Herr, tüet ech e chn manierlicher ufführe!“ het der alt Meerrohrschtäde mit dem Silbergriff ufbegährt.

„Ach ja, sint so guet!“ het ds Rägelschirmli mit em Guldchöpfli i ds Westebüle ufgehuucht. „My Mamma überchunt sünsch wider ihri Mngtäne.“

„I ha se scho, i hoffe, mir chöme gln use a d'Luft!“ het der Rägelschirm mit dem Aelfeichopf gseit und het ds grüne Schtäckli vo der Snte=n-agluegt.

Da isch d'Frou vom Hus mit ihrem Töchterli drhärcho. Si hei beidi Gatschumäntel annegha und is uf e Schirmschtänder zu.

„Gottlob und Dank!“ het der Rägelschirm mit dem Aelfeichopf gmacht und het e halte Blic auf ds Spazierschtäckli mit dem Hornchopf g'worfe.

Ds Rägelschirmli mit dem Guldchöpfli het's nid über ds Härz bracht, däm schöne grüne Schtäckli e bösi Myne z'mache. Es guldigs Blicli het ihm gseit, daß es ihm öppis bedüti.

Druuf hei die beide Schirme dem Meerrohrschtäde mit dem Silbergriff es Kompliment gmacht und is mit däne Dame vom Hus zur Tür ufegrüschbelet.

„Das isch myn Sex schad, daß das nätte Zümpferli furt isch! Wäge der Alte schieße mer scho nid ds Horn n! Däre cha mira der Hagel ds Dach dürlöchere oder d'Wisse ds Gschell z'underössi gheere!“ het ds grüne Schpazierschtäckli gseit und isch im Schtänder umeander ghopset.

„Uncomplete Rärli, was dr sint! Suechet ech de öppe gln es anders Revier us, sünsch will ech de Bei mache!“ het der Meerrohrschtäde brüelet.

„Es wird de wohl öppe gln Gläheheit gä, für nes Schpaziergängli z'mache. Bis denn müeßt drs halt myn Jugend zueschröbe, wenn i nid wie ne=n-alte Schtäde imene-n-Egge vergtaue wott!“

„Frähe Rärli, i will ech de gln zeige, wo der Zim-merma ds Loch gmacht het!“ het der Meerrohrschtäde i aller Töubi brüelet.

„Reget ech nume nid z'sichtarch uf, myn liebe Herr! I finde d'Türe sälber i de nächste Minute!“ macht du ds grüne Schtäckli und gumpet mit em Sach übere Rand vom Schirmschtänder. Druuf het es e Verbeugig gmacht und isch zur Türe=n-us gschöderet.

„Grüenschnabel!“ het der Meerrohrschtäde i sym Egge brummet, isch ngoutet und het vo blauer Luft, vo Sunne-guld und vo Wäge=n-ertroumet, wo beidsntig mit Mar-grite, Salbine und Mohnbluene ngrahmet is gli. D'Wäge

hei wnt i ds Land use gfuehrt und hei doch de wider der Rant gmacht i d'Garteschtraß. —

Ds grüne Schpazierschtäckli mit dem Hornchopf isch dür die frühlblocheti Holzschträge z'dürabtänzerlet.

„Wo weit dir ächt itz hi? — Es ragnet ja dusse! Dänk wohl nid öppe veruse und mer de alle Dräd yne-schleipfe?“ het d'Blochbürschte ufbegährt, wo imene-n-Egge ne chn usglouet het.

„Geit's so ne=n-alti Chragbürschte öppe=n-öppis a, wo ni hi gange? Wenn dr's grad wüsse weit: itz gange=n-i grad e chn gah schpaziere, göbs grad ragnet oder nid, das isch mer glnch und öuch geit's zum Mingschte nüt a!“

„D, laht dä Flegel gah, liebi Blochbürschte!“ het d'Schufle gseit, wo imene=n-andere Egge gschtande=n-isch! So eine cha nüt Gschnders mache, als gah schpaziere und dahumevagante, wenn rächt Lüt schaffe! Pfnt dr Tüfel!“

„Ganget itz, junge Herr, und schtöret der Fride i däm Hus nid länger!“ het d'Hustür salbungsvoll gmacht. Gan-get, und i wüsch=n-ech, daß ech der Räge zum Säge wärdi!“

Wie vo sälber isch d'Tür zuegange, wo ds grüne Schpazierschtäckli mit dem Hornchopf im Räge=n-usse gschtande=n-isch.

„Schöns Wätter heit dr nid grad usgläse! Dir wärdet wohl öppe nid welle ga schpaziere?“ hei zwo Schwalbe underem Husdach füre zwitscheret.

„E warum o nid? Das Wätter isch gar nid so ugatt-lig!“ het ds Schtäckli doch afe=n-e chn muderige gmacht.

Zwo Truurwyde bim Gartetöri hei über ihn's abe-bläret: „Dir ganget gwüß no z'Grund i däm Hunds-wätter!“

Da het aber scho ds Gartetöri gyret: „Ae, laht ihm doch ins Vergnuege, däm Horngring!“

Uf der Schtraß uf isch ds Schtäckli gschtande. E rähe Luft het ds Töri zuegichlage und ds Schtäckli us em Glnch-gwicht bracht. Es isch sint ganze Längi na i ds Schorr-grebli torglet und ds trädige Rägewasser het über ihns us gwildelet.

Am Abe, wo der Räge nagla het, het ds Chammer-meitli das Schtäckli im Schorrgrebli gfunde. Sy Hornchopf het es nümme gha, da het sech vom Holz losglöst und isch in nes Sänkloch abegröllet. Aber o sünsch isch ds Schtäckli nid mit heiler Gut droo cho! Vo där schöne grüne Lagg-farb het's nümme vil am Loh gha.

„Se nu, mi läbt emel einewäg no!“ het's gemeint, wo ihns ds Chammermeitli zum Trochne i Schirmschtänder gschellt het. Wo du die beide Schirme wider heicho is und ihri Bläz ngnoh hei, meint du ds Schirmli mit dem Guldchöpfli: „E, myn Gott isch das öuch? Was isch ech o passiert?“

„Chind“, macht der Rägelschirm mit dem Aelfeichopf, „du vergißisch di! Mir wei hoffe, daß mer öppe gln vo der Gägewart vo dämm — wie soll i säge? — vo däm Individuum erlöst wärde!“

„I hoffe no ds Glnche“, het der Meerrohrschtäde i sym Egge brummet.

Nach emene Cheerli isch ds Meitli cho, het das chopflose Schtäckli us em Schtänder gschiffe und het gseit: „Mei dahäre ghörsch nümme!“ Und vo denn a isch das Schtäckli im Chuchschammerli näbe der Blochbürste und näbe der Schufle gschtande und isch nume no vor ds Hus wächo für der Schtoub us de Dscheli z'chlopfe, wo d'Schpazier-gänger a schöne Tage heibracht hei.

Geng, wenn ds Chammermeitli mit däm chopflose Us-chlopferchtäckli bim Schirmschtänder vürhngange=n-isch, het der Meerrohrschtäde mit dem Silbergriff gseit: „So geit's halt, wenn so nes grüenlaggierts Schpazierschtäckli mit emene Hornchopf bim Rägewätter geit gah schpaziere!“

Deppis so müeße z'ghöre het däm Schtäckli gwüß feis Blessier gmacht!